

Marlis Glaser

Geboren und aufgewachsen in Baltringen

1973-77 Hochschule für Gestaltung Bremen, Malerei bei Prof. Rolf Thiele

1977-78 Akademie der Künste Hamburg

1978-83 Universität Bremen, Kunsterziehung und Französisch

seit 1984 freischaffend als Künstlerin

1984-85 Künstlerförderung der Stadt Bremen,

Projekt: „Portraits von Frauen aus dem Widerstand“

1985-98 Atelier in Bremen

1998 Umzug nach Attenweiler/Kr. Biberach

Für das Ende 2005 begonnene Kunst-Projekt „Abraham aber pflanzte einen Tamariskenbaum“ – Bilder über deutschsprachige Emigranten und Überlebende und deren Kinder in Israel – erhielt Marlis Glaser 2015 den „Obermayer German Jewish History Award“; ein neuer, ganzheitlicher Umgang mit dem Thema „Erinnern“, dokumentiert mit einer Vielzahl an Foldern, und drei Katalog-Büchern in deutscher und englischer Sprache.



Marlis Glaser: *Bilder über Menschen und Früchte*

Programm

Musik

Begrüßung

Petra Braun, Schulleiterin

Ansprachen

OB Rainer Kapellen
Veit Feger, Sponsoren

Musik

Worte von

Marlis Glaser u. Ruben Sohari

Beiträge von

Schülerinnen u. Schülern

Musik



Wir bitten um Rückmeldung bis spätestens 28. Oktober 2016 (wegen der Herbstferien) telefonisch unter 07392-963950 oder per E-Mail an sekretariat@clg-laupheim.de.

Zur Bilderübergabe zweier Gemälde der Künstlerin Marlis Glaser
am Donnerstag, 10. November 2016, 10 Uhr
im Viertelkreis des Carl-Laemmle-Gymnasiums
laden wir Sie herzlich ein.

Beide Werke stammen aus dem Projekt
„Abraham aber pflanzte einen Tamariskenbaum“.

Sie werden unserer Schulgemeinschaft als Dauerleihgaben überlassen
bzw. geschenkt und sollen ihren Platz mitten im Schulleben haben.
Dafür danken wir schon an dieser Stelle den Sponsoren
(Fam. Feger, Ehingen; Kreissparkasse Biberach, Volksbank Laupheim).

Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Petra Braun
Schulleiterin



SZ 17/11/16

Ruben pflanzt einen Baum

Die Attenweiler Künstlerin Marlis Glaser übergibt dem Laupheimer Carl-Laemmle-Gymnasium drei Bilder

Von Roland Ray

LAUPHEIM/ATTENWEILER - Drei Bilder von Marlis Glaser aus Attenweiler schmücken künftig das Carl-Laemmle-Gymnasium (CLG) in Laupheim. Sie sind Teil des Projekts „Abraham aber pflanzte einen Tamariskenbaum“, das die Künstlerin deutschsprachigen Emigranten und Holocaust-Überlebenden und deren Kindern in Israel widmet.

Beifall brandet auf im Viertelkreis des CLG, als die Schülersprecher Franziska Schuster, Mürvet Yavaz und Moritz Mangold zwei Gemälde enthüllen. Das eine ist ein Porträt von Ruben Sohari, 1949 in Israel geboren. Sein Vater Kurt Sternschein wuchs in Laupheim auf; 1936 emigrierte er nach Palästina.

Ruben Sohari und seine Frau Hana sind Ehrengäste beim Festakt im CLG. „Ich bin ein Bauer“, stellt der 67-Jährige sich Schülern, Eltern und Lehrern vor. Daheim in Ramot Meir baut er Früchte und Gemüse an. Mit seinem blauen Arbeitshut hat Marlis Glaser ihn porträtiert, vor einem leuchtend-gelben Hintergrund, der sowohl für das sonnige Israel als auch für Rubens warmherzige Art stehe. Der Text auf dem Gemälde verweist auf Soharis Wurzeln. Dieses Porträt haben die Kreissparkasse



Die Attenweiler Künstlerin Marlis Glaser und der Porträtierte, Ruben Sohari, bei der Übergabe der Bilder im Laupheimer Gymnasium. SZ-FOTO: ROLAND RAY

Biberach und die Volksbank Raiffeisenbank Laupheim-Illertal dem CLG geschenkt. Das zweite, größere Bild passt bestens zu Sohari und seiner Arbeit. Früchte rahmen einen Tisch ein, der nach einem alten Holzschnitt gestaltet und von Bäumen umstanden ist. Dieses Gemälde überlässt Veit Feger aus Ehingen dem CLG als Dauerleihgabe.

Ein drittes Bild schenkt Marlis Glaser dem Gymnasium. Es ist granatapfelrot, der Name Ruben steht darauf in lateinischen und hebräischen Buchstaben geschrieben.

„Diese Bilder sollen ihren Platz mitten im Schulleben haben“, sagt die Rektorin Petra Braun. Im Unterricht soll an sie angeknüpft werden, wenn es um das jüdische Erbe und

um Menschen geht, die Laupheim und Deutschland verlassen mussten, um der Verfolgung und Ermordung durch die Nationalsozialisten zu entkommen.

Das Wirken der ehemaligen jüdischen Mitbürger sei bis heute spürbar, sagt Oberbürgermeister Rainer Kapellen. Kurt Sternschein, dessen Familie das Gasthaus „Zum Kronprinzen“ führte, war einer von ihnen.

Sein Sohn Ruben zeigt sich beeindruckt von dem, was er in Laupheim hört und sieht: „Ich hätte nicht gedacht, dass man hier so viel tut, um an die jüdische Gemeinde zu erinnern.“ Mucksmäuschenstill ist es im Viertelkreis, als er sagt: „Jeder muss sich überlegen, ob er mit der Menge läuft oder nicht, wenn wieder schlechtere Zeiten kommen.“

Künstlerin macht Verlust

Die gesammelte Schülerschaft steht Spalier und applaudiert der Künstlerin, die mit ihrem „Abraham-Projekt“ auch in den Fokus rückt, dass Deutschland mit den ins Exil getriebenen Menschen Traditionen, Werte und Ideen verlor.

Mehr Fotos von der Übergabe auf www.schwaebische.de/sohari



Die Schülersprecher enthüllten zwei Gemälde von Marlis Glaser.

FOTOS: ROLAND RAY

Ruben pflanzt einen Baum

Carl-Laemmle-Gymnasium erhält Bilder der Künstlerin Marlis Glaser

Von Roland Ray

LAUPHEIM - Drei Bilder von Marlis Glaser aus Attenweiler schmücken künftig das Carl-Laemmle-Gymnasium. Sie sind Teil des Projekts „Abraham aber pflanzte einen Tamariskenbaum“, das die Künstlerin deutschsprachigen Emigranten und Holocaust-Überlebenden und deren Kindern in Israel widmet.

Beifall brandet auf im Viertelkreis des CLG, als die Schülersprecher Franziska Schuster, Mürvet Yavaz und Moritz Mangold zwei Gemälde enthüllen. Das eine ist ein Porträt von Ruben Sohari, 1949 in Israel geboren. Sein Vater Kurt Sternschein wuchs in Laupheim auf; 1936 emigrierte er nach Palästina.

Ruben Sohari und seine Frau Hana sind Ehrengäste beim Festakt am Donnerstag im CLG. „Ich bin ein Bauer“, stellt der 67-Jährige sich Schülern, Eltern und Lehrern vor. Daheim in Ramot Meir baut er Früchte und Gemüse an. Mit seinem blauen Arbeitshut hat Marlis Glaser ihn porträtiert, vor einem leuchtendgelben Hintergrund, der sowohl für das sonnige Israel als auch für Rubens warmherzige Art stehe. Der Text auf dem Gemälde verweist auf Soharis Wurzeln. Dieses Porträt haben die Kreissparkasse Biberach und die Volksbank Raiffeisenbank Laupheim-Illertal dem CLG geschenkt.

Das zweite, größere Bild passt bestens zu Sohari und seiner Arbeit. Früchte rahmen einen Tisch ein, der nach einem alten Holzschnitt gestaltet und von Bäumen umstanden ist. Dieses Gemälde überlässt Veit Feger aus Ehingen dem CLG als Dauerleihgabe. „Es ist schön, wenn Bilder von Schülern willkommen geheißen werden“, sagt der Sponsor.

Ein drittes Bild schenkt Marlis Glaser dem Gymnasium. Es ist granatapfelrot, der Name Ruben steht

darauf in lateinischen und hebräischen Buchstaben geschrieben.

„Diese Bilder sollen ihren Platz

mitten im Schulleben haben“, sagt die Rektorin Petra Braun. Im Unterricht soll an sie angeknüpft werden, wenn es um das jüdische Erbe und um Menschen geht, die Laupheim und Deutschland verlassen mussten, um der Verfolgung und Ermordung durch die Nationalsozialisten zu entkommen.

Das Wirken der ehemaligen jüdischen Mitbürger sei bis heute spürbar, sagt Oberbürgermeister Rainer Kapellen. Kurt Sternschein, dessen Familie das Gasthaus „Zum Kronprinzen“ und einen Weinhandel in Laupheim führte, war einer von ihnen.

Sein Sohn Ruben zeigt sich beeindruckt von dem, was er in Laupheim hört und sieht: „Ich hätte nicht gedacht, dass man hier so viel tut, um an die jüdische Gemeinde zu erinnern.“ Mucksmäuschenstill ist es im Viertelkreis, als er sagt: „Jeder muss sich überlegen, ob er mit der Menge läuft oder nicht, wenn wieder schlechtere Zeiten kommen.“

Auf dem Pausenhof pflanzen Sohari, Petra Braun und Schüler einen Amberbaum, bekannt für seine rubinroten Blätter im Herbst.

Mit Gesang, Musik und Tanz bereichern CLG-Schüler den Festakt. Der Mittel- und Oberstufenchor trägt hebräische Lieder vor, Anna Mangold spricht ein Gedicht von Else Lasker-Schüler. Im Atrium steht die gesammelte Schülerschaft Spalier und applaudiert der Künstlerin, die mit ihrem „Abraham-Projekt“ auch in den Fokus rückt, das Deutschland mit den ins Exil getriebenen Menschen Traditionen, Werte und Ideen verlor, und den Gästen aus Israel.

11/11/2016

Mehr Fotos von der Bildübergabe unter schwabische.de/sohari.



Die Künstlerin Marlis Glaser und der Porträtierte, Ruben Sohari.



Der Mittel- und Oberstufenchor sang hebräische Lieder.









